

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Irny.

Da nach fünf Tagen Fritz immer noch nicht zurückgekehrt war, so schlug ich vor, ihm in der Pinasse mindestens bis zur Perlbai entgegenzufahren. Alle waren mit diesem meinem Vorschlag einverstanden; ja selbst die nach ihrem Fritz sich sehnende Mutter ließ es sich nicht nehmen, mitzufahren.

Bei schöner Witterung und günstigem Ostwind verließen wir insgesamt die friedliche Bucht von Felsenheim und erreichten bald auf der offenen See die Höhe des Teufelsmünsters. Behutjam lenkten wir durch die Öffnung des Riffes hindurch, allein hier ergriff uns unversehens die Flut und trieb uns mit solcher Gewalt in die Bucht hinein, daß ich nicht im Stande war, das Auffahren der Pinasse auf einen ungeheuren und unförmlichen, gerade vor uns auf dem Wasser schwimmenden Klotz zu verhindern. Wir prallten an ihn so heftig an, daß wir insgesamt auf den Boden des Verdeckes niederfielen. Schon glaubten wir gestrandet zu sein, allein Schiff und Klotz wurden sogleich wieder flott, und kaum zehn Schritte vor uns stieg jetzt zu unserem größten Erstaunen ein beträchtlicher Wasserstrahl in die Höhe, um alsbald wie eine Regentraufe auf den Meeresspiegel zurückzufallen.

„Alle Wetter, was war das?“ rief da Jack mit noch gen Himmel ragenden Beinen, „es kann doch keine Wasserhose sein! Es ist ja ganz windstill!“

Als ich mich mit den Meinen wieder erhob und Umschau hielt, war der Klotz völlig verschwunden; aber bald erschien die unförmliche Masse von neuem, und jetzt erkannten wir in ihr einen ungeheuren Fisch. Alsbald feuerten wir unsere beiden Schiffskanonen mit so gutem Erfolge los, daß das Tier getroffen schleunigst wieder in die Tiefe fuhr. Bald kam es jedoch nochmals zum Vorschein und schoß aus seinem Spritzloch einen gewaltigen Strahl in die Höhe, der diesmal stark mit Blut untermengt war. Die Bewegungen des riesenhaften Schwimmers wurden zusehends langsamer, und nach einem dritten, ebenso wirksamen Schusse strandete die Bestie an einer kleinen Sandbank der Bai, wo sie verendend liegen blieb.

Ich hielt das Tier für den Cachelot, d. h. Pottfisch (Balaena oder Catodon macrocephalus), den wir wahrscheinlich im Schlafe angerannt hatten. Wir steuerten nun so nahe auf die Sandbank zu, daß wir das etwa 20 Meter lange Ungetüm